

Arena ÖSD B2/J

Training zur Prüfung ÖSD-Zertifikat B2 für Jugendliche

von Spiros Koukidis, Sofia Nastopoulou, Marialena Krämer

Musterarbeiten

Schreiben & Sprechen

Test 1

**Test 1 - Schreiben - Aufgabe 1 - Seite 26**

Betreff: Beschwerde über Ihre Dienstleistungen

Sehr geehrter Herr Mittermeier,

mit diesem Schreiben möchte ich meine Unzufriedenheit über Ihren Service auf dem Campingplatz am Silbersee ausdrücken.

In Ihrem Angebot las ich nämlich, dass der Campingplatz direkt am See liegen würde, sodass ich täglich dort schwimmen könnte. In Wirklichkeit befand sich die Anlage eine halbe Stunde vom See entfernt. Zu Fuß war das schon ermüdend.

Außerdem versprochen Sie, jeden Tag Nachtwanderungen im Wald zu organisieren. Doch haben meine Freunde und ich in den zwei Wochen Urlaub nur eine Wanderung gemacht.

Was mich besonders geärgert hat, waren die Sanitäreinrichtungen Ihres Campingplatzes. Vierzehn Tage Urlaub und die Duschen waren die ganze Zeit defekt, also konnten wir all die Tage und in dieser Hitze nicht duschen!

Ein weiterer negativer Punkt: Die Zelte waren direkt nebeneinander aufgestellt, obwohl im Angebot stand, dass sie wenigstens drei Meter voneinander entfernt liegen würden.

Aus diesen Gründen möchte ich Sie um Entschädigung bitten, denn der Urlaub auf Ihrem Campingplatz ließ viel zu wünschen übrig.

Mit freundlichen Grüßen

Caroline Meier



Test 1 - Schreiben - Aufgabe 2 - Variante A - Seite 27

Im Deutschunterricht haben wir neulich über Umweltaktionen diskutiert. Ich war überrascht, dass einige von meinen Mitschülern der Ansicht waren, dass das Thema „Umweltschutz“ im Unterricht überhaupt nicht interessant ist, und dass es Personen gibt, die zwar wissen, wie man die Umwelt schützt, aber Recyceln zu umständlich finden.

Ich persönlich setze mich für die Umwelt ein und mache überall mit, wo ich nur kann. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es wichtig ist, schon von klein auf zu lernen, wie man seine Umwelt am wenigsten belastet. Zu Hause schalten wir zum Beispiel immer das Licht aus, wenn wir es nicht brauchen. Meine Eltern haben mir auch beigebracht, keinen Abfall liegen zu lassen. Im Sommer nehmen wir, wenn wir an den Strand gehen, immer Mülltüten mit, um unseren Abfall einzusammeln.

Zum Glück wächst in meinem Heimatland das Umweltbewusstsein Tag für Tag bei allen Altersgruppen. Immer mehr Leute machen aktiv bei Umweltaktionen mit. Es ist klar, dass man nicht nur als Einzelperson, sondern auch als Mitglied einer Gruppe zum Umweltschutz beitragen kann.

Test 1 - Schreiben - Aufgabe 2 - Variante B - Seite 27

In letzter Zeit berichten Zeitungen oft über Schulstress. Da wird betont, dass Kinder Entspannung und Hobbys brauchen, statt auch das ganze Wochenende für die Schule zu lernen. Als Schüler kann ich dem nur zustimmen.

An anderer Stelle fragt man sich, warum Kinder Angst vor der Schule haben, und ob diese Angst vielleicht Stress auslöst. Leider kenne ich selber einige Mitschüler, die unter solchen Symptomen leiden, die Erwachsenen sehen das aber nur als Entschuldigung, weil man angeblich zu faul ist. Und sicher üben viele Eltern Druck auf ihre Kinder aus, damit diese nur gute Leistungen in der Schule haben. Dieser Druck verursacht chronische Gesundheitsprobleme. Zum Glück sind meine Eltern anders. Sie wissen genau, dass ich mich immer bemühe, so schimpfen sie nicht, wenn ich mal eine schlechte Note bekomme.

Bei uns sind Kinder und Jugendliche besonders stark belastet. Sie gehen nämlich sechs oder sieben Stunden zur Schule, dann folgt Nachhilfeunterricht und Fremdsprachenunterricht, plus die Zeit für Sportaktivitäten und die Hausaufgaben des nächsten Tages.

Kinder und Jugendliche sollten also ein leichteres Tagesprogramm haben, damit sie sich auch ausruhen können und so weniger Stress, aber bessere Leistungen haben.



Test 1 - Sprechen - Aufgabe 1 - Seite 30

Toni: Hallo, mein Name ist Toni, und wie heißt du?

Lena: Ich heiße Lena. Wir werden wohl eine Weile zusammen hier im Zug sitzen. Wohin reist du, Toni?

Toni: Oh, ich bin auf dem Weg nach Nürnberg. Und wohin fährst du?

Lena: Ich fahre nach Regensburg, das ist meine Heimatstadt. Ich komme nämlich von meinen Ferien zurück. Und du?

Toni: Ich fahre zu Verwandten. Mein Onkel hat morgen Geburtstag und wir bereiten ihm eine Party vor.

Lena: Schön! Sag mal, Toni, ich habe gesehen, wie du vorhin in einem Englisch-Vokabelheft gelesen hast. Lernst du Englisch?

Toni: Ja, Fremdsprachen sind mein Hobby. Im Moment lerne ich Englisch und Französisch. Lernst du auch Fremdsprachen?

Lena: Na ja, ich versuche es. Wie lernst du überhaupt? Besuchst du Kurse oder lernst du selber durch das Internet zu Hause?

Toni: Ich mache das so: Zweimal die Woche besuche ich in einer Sprachschule einen Englischkurs und einmal die Woche findet der Französischkurs mithilfe eines Privatlehrers bei mir zu Hause statt. Meine Lehrer sind beide sehr gut und der Unterricht ist sehr interessant.

Lena: Ich habe leider Probleme mit Sprachen, ich kann mich nicht an die Vokabeln oder Grammatikregeln erinnern. Kannst du mir etwas vorschlagen? Wie ich zum Beispiel leichter lernen kann? Stundenlanges Schreiben und Wörter auswendig lernen ist nichts für mich.

Toni: Schau, Lena, bei jedem ist es anders. Zum Beispiel sehe ich mir Filme oder Serien in der Sprache, die ich gerade lerne, mit Untertiteln an. Nach einiger Zeit lernst du so mehr Wörter, als du vielleicht glaubst. Außerdem suche ich mir Lieder aus, die mir gefallen, lese dabei die Texte und übersetze sie. So lernst du auch die richtige Aussprache und es macht Spaß.

Lena: Meinst du, dass ich vielleicht auch Hörbücher verwenden könnte? Ich mag es nämlich Geschichten zu hören.

Toni: Sicher! Alles, was dir viel Spaß macht, hilft dir dabei, eine Sprache einfacher zu lernen. Es gibt auch Apps und Spiele, die du zum Sprachenlernen nutzen kannst.

Lena: Warum lernst du überhaupt Fremdsprachen?

Toni: Der wichtigste Grund ist, dass ich später ein Aufbaustudium im Ausland absolvieren möchte. Natürlich glaube ich auch, dass ich dadurch bessere Arbeitsmöglichkeiten haben werde.

Lena: Ich würde gerne Fremdsprachen lernen, um mich auf zukünftigen Reisen verständigen und fremde Kulturen verstehen zu können.

Toni: Ja, genau! Das sind auch wichtige Gründe, warum man verschiedene Sprachen lernen sollte. Mit jeder Sprache öffnet sich eine ganz neue Welt für mich.

Lena: Ich glaube, du hast mich überzeugt, mehr als eine Sprache zu lernen.

Toni: Das freut mich, denn das bedeutet, du wirst versuchen weiter zu lernen.

Lena: Danke für deine Tipps, Toni, ich werde sie sicher ausprobieren. Oh, wir sind in Regensburg! Leider muss ich hier aussteigen. Es hat mich gefreut dich kennenzulernen, Toni!

Toni: Tschüss, Lena! Ich hoffe, dich bald mal wiederzusehen.



Test 1 - Sprechen - Aufgabe 2 - Seite 31 - Bild oben

Ich habe das Bild ausgewählt, auf dem ich zwei Freundinnen sehe, die wahrscheinlich in der Stadt spazieren gehen und über etwas lachen. Vielleicht sehen sie etwas Lustiges oder sie erzählen sich Witze. Das Bild präsentiert ein sehr aktuelles Thema, denn heutzutage wird oft darüber diskutiert, ob besonders Jugendliche sich mehr mit ihren virtuellen statt mit ihren realen Freunden beschäftigen.

Das Bild zeigt auch, dass die Freundschaft keine Grenzen kennt, weil wir sehen können, dass die jungen Frauen verschiedener Herkunft sind.

Wenn ich dieses Bild betrachte, erinnere ich mich an meine Freunde, mit denen ich jede freie Minute verbringe. Wir gehen zusammen spazieren und unternehmen Verschiedenes. Mit Freunden unterwegs zu sein, ist immer schön. Sie sind für mich immer da, wenn ich sie brauche, besonders wenn ich mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Das bedeutet, wenn ich Hilfe brauche, sind meine Freunde immer für mich da.

Man hat dem Bild den Titel „Freundschaft: das wertvollste Gut“ gegeben. Ich stimme dem Titel voll und ganz zu. Meiner Ansicht nach könnte man dem Bild keinen besseren Titel geben.

Ohne Freunde ist das Leben monoton, traurig und schwierig. Man hat keinen, mit dem man sprechen kann. Keiner ist für einen da, der einem Rat geben oder Trost schenken kann. Freunden kann man vertrauen, man ist immer offen und ehrlich zueinander. Ich bin der Meinung, dass Freunde die Erweiterung der Familie sind. Es sind die Schwestern und Brüder, die man selber für sich aussucht. Im Leben schafft man Erinnerungen und erlebt viel, vor allem mit seinen Freunden. Ein guter Freund hat einen unschätzbaren Wert.

Heute haben wir allerdings auch eine neue Art von Freunden, die virtuellen. Das sind Personen, die wir nur aus dem Internet kennen, Menschen, die wir vielleicht nie aus der Nähe kennenlernen werden. Von denen wir auch nicht hundertprozentig sicher sein können, ob wir sie überhaupt richtig kennen. Manchmal sind solche Freundschaften auch gefährlich. Aber man verbringt mit diesen Personen die Zeit, in der man gewöhnlich zu Hause ist und nichts zu tun hat, wenn man also nichts mit seinen realen Freunden unternimmt.

Bevor ich zu Ende komme, muss ich auch betonen, dass falsche Freunde unser Leben schwer machen können. Wenn man sich die falschen Menschen als Freunde aussucht, wird man von ihnen ausgenutzt. Angebliche Freunde verletzen das Vertrauen, das wir ihnen zeigen. Es kann passieren, dass sie anderen Leuten unsere Geheimnisse erzählen, und das kann manchmal sehr ernste Folgen für uns haben. So erleben wir etwas Negatives, das uns für immer begleiten wird. Man muss deshalb vorsichtig bei der Auswahl seiner Freunde sein. Vor allem sollte man nicht jede Person als Freund bezeichnen. Bekannte hat man viele, Freunde nur wenige.

Das war alles, was ich zu diesem Thema erzählen wollte. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

**Test 1 - Sprechen - Aufgabe 2 - Seite 31 - Bild Mitte**

Ich fühle mich von dem Bild angesprochen, auf dem wir eine Frau sehen, die Bungee-Jumping macht. Ich habe dieses Bild gewählt, denn ich kenne viele, die sich für Extremsport interessieren und sicher einmal einige dieser Sportarten ausprobieren wollen.

Auf dem Bild erkennt man genau, dass die Person besonderen Spaß bei ihrem Sprung empfindet. Sie hat ihre Arme ausgestreckt und wahrscheinlich schreit sie beim Fallen vor Begeisterung.

Dieses Bild ist sehr lebendig und spricht sehr viele Menschen an, denn heute sind Extremsportarten weltweit verbreitet und sehr beliebt bei verschiedenen Altersgruppen.

Das Bild hat den Titel „Extremsport – Sucht nach ständig neuem Nervenkitzel“. Den Titel des Bildes finde ich passend, denn viele Menschen beklagen sich heute, dass sie ihr Leben langweilig finden, und deshalb entscheiden sie sich Extremsport auszuprobieren. Sie glauben dadurch sich lebendiger zu fühlen. Es ist aber Tatsache, dass viele Extremsport-Fans anfangs nur eine einmalige Erfahrung machen wollten, dann aber an dieser Sportart hängenbleiben, um das Adrenalin im Blut zu spüren. Manchmal wird der Drang zum Adrenalinkick so stark, dass man sich immer gefährlicheren Sport aussucht. So ist häufig von der Sucht zum Nervenkitzel die Rede.

Man darf aber auch die abenteuerlustigen Menschen nicht vergessen. Das sind Personen, die gerne ihre Grenzen erfahren möchten. Leute, die einfach sehen wollen, wie weit sie gehen können. Es gibt auch Menschen, die einfach nur ihre Ängste überwinden möchten und an Selbstsicherheit gewinnen wollen. Beispielsweise, wenn jemand Höhenangst hat, dann kann er an einem Seil gebunden von einer hohen Brücke springen, um seine Angst zu bekämpfen.

Natürlich darf man nicht vergessen, dass man für extreme Sportarten eine gute Kondition braucht, sowohl körperlich als auch geistig. Personen mit Herzproblemen sollten Extremsport lieber vergessen. Wir wissen alle, dass dieser Sport sehr gefährlich sein kann. Als Hobby ist es nicht ganz so billig, denn man braucht meistens eine bestimmte Ausrüstung dafür und man muss an bestimmte Orte fahren, um diesen Sportarten nachzugehen. Das ist der besondere Pluspunkt, den ich in Bezug auf extreme Sportarten nennen kann: Man lernt exotische Umgebungen kennen. Man befindet sich in der Natur, aber man muss immer auch an die Sicherheitsmaßnahmen denken und seine Ausrüstung zwei oder drei Mal überprüfen, damit einem nichts Schlimmes passiert.

Persönlich vertrete ich die Meinung, dass man auf eine andere und sicher ungefährliche Weise etwas Abenteuerliches erleben kann. Man muss nicht unbedingt dafür bezahlen und im Grunde genommen sein Leben riskieren. Viele behaupten zwar das Gegenteil, aber ich frage mich, wenn Extremsport nicht lebensgefährlich wäre, warum müssen dann die Beteiligten jedes Mal ein Dokument unterschreiben, in dem sie erklären, dass sie als Einzige die Verantwortung für eventuelle Verletzungen oder sogar ihren Tod tragen?

Das war alles, was ich zum Thema Extremsport sagen wollte. Ich hoffe, Sie haben meine Ansichten interessant gefunden.



Test 1 - Sprechen - Aufgabe 2 - Seite 31 - Bild unten

Ich habe das Bild ausgewählt, auf dem ich fünf Personen sehe, die mit ihrem Hund im Wald spazieren gehen. Es handelt sich offenbar um eine Familie, Eltern und ihre drei Kinder. Der Hund ist ohne Leine und sieht fröhlich aus.

Ich habe mich für dieses Bild entschieden, weil ich mich für das Thema Familienurlaub besonders interessiere und es mich an meine Familie erinnert. Außerdem war das meine Wahl, denn ich komme auf folgende Ideen, wenn ich dieses Bild ansehe:

Eine Familie besteht nicht nur aus den Personen, die sie bilden, sondern auch aus den Haustieren, die sie vielleicht hat. Das sieht man auch hier auf dem Bild. Der kleine Hund begleitet seine Familie in den Urlaub und das finde ich besonders positiv.

Das Bild trägt den Titel: „Endlich Urlaub, endlich gemeinsame Zeit“. Den Titel finde ich gut passend, denn er beschreibt genau das, was wir auf diesem Bild sehen.

Wenn man als Kind Urlaub mit seiner Familie macht, ist das eine unvergessliche schöne Zeit und man erinnert sich auch als erwachsene Person gerne an die gemeinsamen Momente mit seinen Eltern. Leider ist es heute oft so, dass die meisten Eltern sehr viele Stunden am Tag arbeiten, so haben sie fast keine Zeit für ihre Kinder. Deshalb bin ich der Meinung, dass man Erholung und Entspannung zusammen mit seinen Familienangehörigen genießen sollte. Jede Familie könnte vorher diskutieren, ob sie diesmal lieber Strandurlaub, Städtereisen oder Abenteuerurlaub machen möchte. Wenn man diese Entscheidung gemeinsam trifft, ist jeder während des Urlaubs glücklich. Natürlich kann man auch ins Ausland reisen, wenn die Kinder nicht zu klein sind und mit ihnen fremde Orte und Kulturen kennenlernen, an die sie sich später durch Videos, Fotos oder Familien-selfies erinnern werden.

Aber nicht nur in der Urlaubszeit sollte man etwas mit seiner Familie gemeinsam unternehmen. Ich denke, auch an freien Tagen, besonders an Wochenenden, könnte man kleine Ausflüge organisieren, um aus dem Alltag zu entfliehen und die Beziehungen zwischen den Familienmitgliedern zu stärken.

Man darf aber auch die Schwierigkeiten, die ein Familienurlaub mit sich bringt, nicht außer Acht lassen. Wenn man nämlich als Familie mit kleinen Kindern eine anstrengende und lange Reise macht, kann das möglicherweise in eine Katastrophe enden. Kleine Kinder weinen, wenn sie müde werden oder für viele Stunden im Flugzeug still sitzen müssen. So eine Situation ist kein Vergnügen, sondern eher eine Qual. Deshalb bin ich der Ansicht, dass die Eltern auch daran denken müssen, was ihre Kinder auf einer gemeinsamen Reise mitmachen können und was nicht.

Das war alles, was ich zu diesem Thema sagen wollte. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

**Test 1 - Sprechen - Aufgabe 2 - Seite 32 - Bild oben**

Ich wähle das Bild oben, auf dem ich zwei Personen sehe, die gerade eine Pause machen, weil sie vermutlich schon viele Kilometer mit dem Rad gefahren sind. Man kann vom Körperbau erkennen, dass es keine Jugendlichen, sondern erwachsene Männer sind. Es ist schön zu sehen, dass auch Erwachsene Sport treiben und auf ihre Gesundheit achten.

Dieses Bild gefällt mir und ich habe es ausgewählt, weil es mich an mich und meinen Vater erinnert. Wir fahren nämlich auch gerne Rad und oft sind wir übers Wochenende auf Radtour. Zwischendurch halten wir an, um etwas zu trinken und uns kurz auszuruhen. Manchmal kommen meine Mutter und meine Schwester auch mit und dann machen wir auch ein Picknick.

Dem Bild wurde der Titel „Sport hält Jung und Alt fit“ gegeben. Ich bin der Ansicht, dass dieser Titel perfekt zu diesem Bild passt. Aus persönlicher Erfahrung kann ich bestätigen, dass mein Vater zum Beispiel im Vergleich zu Gleichaltrigen oder sogar zu Jüngeren in meinem Alter, mehr Ausdauer und eine bessere Kondition hat. Menschen, die Sport treiben, haben meistens eine positive Einstellung, fühlen sich selbstsicherer und haben auch eine längere Lebenserwartung. Man lernt auch viele neue Personen kennen, denn man ist viel unterwegs und immer unter Menschen, besonders wenn man Mitglied in einem Verein oder Fitnesscenter ist.

An dieser Stelle muss ich aber auch betonen, dass selbst Sport gefährlich werden kann. Ich erkläre Ihnen sofort, wie ich das meine. Wenn man beim Sport übertreibt, kann man ernste Gesundheitsprobleme bekommen. Das Herz und die Gelenke können unter der starken Belastung leiden. Man muss deshalb für jede Sportart die passende Kleidung und Sportschuhe tragen, um Verletzungen zu vermeiden. Vor allem aber muss man immer für jede Person entsprechend ihrer Kondition die richtige Sportart und das geeignete Programm auswählen. Zum Beispiel würde ich keinem, der um die 70 ist, empfehlen 20 Kilometer am Tag zu laufen.

Einige würden vielleicht anmerken, dass der Monatsbeitrag für einen Verein oder ein Sportzentrum teuer sein kann, aber man kann auch alleine oder mit Freunden einfach nur joggen oder schwimmen gehen. Eine weitere Möglichkeit wären Wanderungen in der nahen Umgebung. So kommt man in Bewegung und an die frische Luft. Außerdem bekommt man durch Sport eine gute Figur, steigert das Muskelwachstum und baut Fett ab.

Ich bin der Ansicht, dass jeder seine Grenzen kennt. So könnte man eventuell täglich zwanzig Minuten joggen. Für Leute, die Probleme mit den Gelenken haben, wäre vielleicht Schwimmen keine schlechte Idee. Wenn jemand keinen Sport mag, könnte er vielleicht Tanzen ausprobieren. Vielleicht macht das sogar mehr Spaß.

Ich danke Ihnen fürs Zuhören und hoffe, dass Sie meine Ansichten interessant gefunden haben.



Test 1 - Sprechen - Aufgabe 2 - Seite 32 - Bild Mitte

Ich wähle das Bild, auf dem ich ein Kind zusammen mit einer Frau sehe. Sie sitzen auf einer Bank, wahrscheinlich in ihrem Garten, und die Frau liest dem Kind eine Geschichte vor.

Ich habe mich für dieses Bild entschieden, denn es weckt sehr viele schöne Erinnerungen in mir. Als ich noch sehr jung war, hat mir meine Oma jeden Abend beim Schlafengehen eine Geschichte erzählt. Ich weiß noch, wie ich damals immer mit Spannung darauf gewartet habe, dass Oma mir ein neues Märchen vorliest.

Dieses Bild spricht meiner Meinung nach sehr viele Personen an, weil viele als kleine Kinder von ihren Eltern oder Großeltern Märchen erzählt bekamen. Das beweist auch, was für ein wichtiger Teil der Kindererziehung die Märchen sind. Ich erinnere mich daran, wie ich zum Beispiel durch positive Charaktere in Märchen inspiriert wurde, bei Schwierigkeiten nie aufzugeben.

Das Bild hat den Titel „In Geschichten entdecken Kinder ihre Vorbilder“. Ich bin der Ansicht, dass dieser Titel zwar das Bild nicht konkret beschreibt, aber er vermittelt uns den Hintergrund des Geschehens.

Allgemein kann man sagen, dass Kinder in Geschichten oft ihre ersten Vorbilder finden. Fast jeder möchte so mutig wie der tapfere König oder Ritter sein. Man lernt durch Geschichten wie die der Brüder Grimm, was „gut“ und was „schlecht“ bedeutet, was richtig und was falsch ist. Wenn Eltern geeignete Geschichten für ihre Kinder aussuchen, können sie positive Eigenschaften wie Geduld fördern und gemeinsam eine Lösung für jedes Problem finden.

Wenn ich dieses Bild betrachte, komme ich auf folgende Ideen: Die Eltern sollten sich jeden Abend etwas Zeit nehmen und ihrem Kind ein kleines Märchen vorlesen oder einfach nur erzählen. Sie können auf diese Weise ihrem Kind Werte vermitteln, die es sonst nicht einfach so lernen kann. Auch verbringen dabei Eltern und Kinder kreative Zeit miteinander und die Kinder denken gerne an diese „Gute Nacht Geschichten“ und wiederholen dieses Ritual später auch in ihren Familien.

Leider haben die heutigen Eltern gewöhnlich abends wegen der vielen Arbeit weder viel Zeit noch die Kraft oder Lust, ihrem Kind eine Bettgeschichte vorzulesen. In vielen Familien ist es auch so, dass die Kinder schon schlafen, wenn die Eltern nach der Arbeit nach Hause kommen. Ich denke aber, dass man versuchen sollte, seinen Kindern auch nur einmal in der Woche aus einem Buch vorzulesen, denn die Vorteile, die man dadurch hat, liegen auf der Hand. Der Wichtigste ist, dass die Beziehungen der Familienmitglieder zueinander enger werden und das Kind das Lesen lieben lernt.

**Test 1 - Sprechen - Aufgabe 2 - Seite 32 - Bild unten**

Ich habe mich für das Bild mit den Windenergiemühlen entschieden, denn mir gefallen seine Farben sehr. Wir sehen ein Feld mit gelben Blumen, die weißen Mühlen und den klaren blauen Himmel. Durch das Betrachten des Bildes kommt mir folgende Frage in den Sinn: Ist es wirklich so friedlich, wie es dort aussieht?

Ich habe dieses Bild auch ausgewählt, weil ich mich sehr für den Umweltschutz interessiere, und sicher spricht so ein Bild viele umweltbewusste Personen an.

Dem Bild wurde der Titel „Alternative Energiequellen und saubere Umwelt“ gegeben. Den Titel finde ich gut passend, weil wir hier eine solche Energiequelle in einer sauberen Umgebung sehen.

Die Nutzung von alternativen Energiequellen wie Sonnenlicht, Wasser, Wind belastet die Umwelt nicht mit weiteren Giften und Abgasen. Auch werden auf diese Weise Rohstoffe geschont. Zum Glück stellen wir immer häufiger fest, dass immer mehr Länder solche alternativen Anlagen bauen, denn alle haben eingesehen, dass wir unsere Umwelt schützen müssen – und es auch können.

Jeder kann individuell zum Umweltschutz beitragen, es ist leichter, als man vielleicht denkt. Man kann zum Beispiel Glasflaschen statt solcher aus Plastik verwenden, denn Kunststoff kann die Natur nicht so schnell und einfach abbauen. Zu Hause kann man Solaranlagen aufs Dach installieren, um so durch die Sonne warmes Wasser fürs Baden oder Waschen zu haben. Durch Solaranlagen kann man sogar die erforderliche elektrische Energie fürs ganze Haus produzieren, ohne die Umwelt durch Kohlendioxid zu belasten. Weiter könnte man Papier, Plastik und Glas recyceln und den Haushaltsmüll reduzieren. Der nächste Schritt könnte das Elektroauto sein, das mit Sonnenenergie funktioniert und keine fossilen Brennstoffe verbraucht, was auch natürlich null Abgase zur Folge hat.

Meine Familie benutzt beispielsweise Stofftaschen beim Einkaufen. Wir achten auch darauf, dass wir Produkte kaufen, die umweltfreundlich sind oder keine extra Verpackung haben, damit wir nicht noch mehr Müll produzieren. Unseren Computer, den Fernseher oder andere Geräte schalten wir auch nie auf den Stand-by-Modus, um keinen unnötigen Strom zu verbrauchen. Als Familie baden wir nicht, sondern wir duschen nur, so verbrauchen wir weniger Wasser.

Doch leider mögen es die meisten Leute bequem. Viele finden Recyceln zu umständlich und zeitaufwendig. Andere sind der Meinung, dass sie als Einzelpersonen keinen großen Unterschied machen können. Menschen sind zu faul den Wasserhahn zuzudrehen, solange sie sich die Zähne putzen oder sich unter der Dusche einseifen. Man lässt nachts nicht nur ein Licht zu Hause brennen, sondern gleich mehrere, weil man Dunkelheit nicht mag und sich den Strom dafür leisten kann. All diese Gewohnheiten belasten unsere Umwelt auf verschiedene Art und Weise, von den Folgen hören wir täglich in Berichten.

Doch sollte man an „morgen“ denken. Die Belastung, die jeder Einzelne durch den Verbrauch von nicht erneuerbaren Energiequellen verursacht, ist fatal für die Umwelt. Egal wie teuer die umweltfreundlicheren Anlagen für die Gewinnung von Energie sind, wir sollten sie vorziehen, denn nur so werden wir unsere schöne Erde auch in Zukunft genießen können.

Das war alles, was ich zum Thema vortragen wollte. Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Test 1 - Sprechen - Aufgabe 3 - Seite 30

Martin: Was das Thema „Bilinguale Erziehung“ betrifft, da bin ich der Auffassung, dass man dadurch kleine Kinder nur durcheinanderbringt, so dass sie am Ende keine der beiden Sprachen richtig beherrschen.

Ayse: Erlaube mir eine ganz andere Ansicht zum Thema zu haben. Es ist mehrfach erwiesen worden, dass Kleinkinder Wissen wie ein Schwamm einsaugen. Ich meine, wenn die Eltern verschiedener Herkunft sind, können die Kinder leichter und korrekt beide Muttersprachen lernen.

Martin: Bedenke bitte auch, dass wir sehr oft Kindern begegnen, die leider nicht die Fähigkeit hatten, die zwei Sprachen auseinanderzuhalten. Bei diesen Kindern wurde deswegen auch eine Verspätung bei der Entwicklung ihrer Sprechfähigkeit beobachtet. Ich denke, die Eltern sind verpflichtet ihrem Kind erst die eine Sprache richtig beizubringen.

Ayse: Erlaube mir dir zu widersprechen. Du erwähnst nur Ausnahmen. In der Regel haben Kinder von binationalen Ehen einen großen Vorteil. Sie lernen zwei Sprachen mit dem richtigen Akzent und haben es einfacher, wenn sie sich als Erwachsene dazu entscheiden, in eines der beiden Länder, deren Sprache sie können, zu ziehen.

Martin: Du vergisst, dass eine Sprache auch aus Grammatik und Schrift besteht und nicht nur vom mündlichen Teil. Es sind zwei verschiedene Sachen, eine Sprache nur zu sprechen und sie auch schriftlich zu beherrschen. Warum also ein Kind mit solchen Schwierigkeiten konfrontieren?

Ayse: Das Wichtigste bei diesem Thema ist doch, dass man später nicht unzählige Stunden in einer Sprachschule verbringen muss. Viele fühlen sich dadurch unter Druck und lernen nicht gern. Wenn aber der Vater oder die Mutter eh in ihrer Muttersprache mit ihren Kindern kommunizieren, dann lernen die Kinder automatisch die Sprachen ihrer Eltern.

Martin: Hier vergisst du aber einen wichtigen Aspekt: Es gibt Paare, die verschiedener Herkunft sind und noch dazu in einem fremden Land leben. Heißt das deiner Meinung nach, dass ein kleines Kind gleich drei Sprachen lernen soll? Glaubst du wirklich, dass das gut gehen kann?

Ayse: Na ja, darüber habe ich nicht nachgedacht. Meiner Ansicht nach wird immer bei jedem eine Sprache dominieren, aber die anderen Sprachen wird man auch teilweise lernen. Denk doch an alle Ausländerkinder, die die Sprache des Landes erst nur beim Spielen mit einheimischen Kindern lernen und dann in der Schule.

Martin: Ich kann dir leider nicht zustimmen, denn ich muss, wie gesagt, an die vielen lernschwächeren Kinder denken, die dadurch all die Sprachen nur durcheinanderbringen.

Ayse: Das akzeptiere ich. Bevor wir unsere Diskussion zu Ende führen, möchte ich jedoch einen letzten wichtigen Punkt der bilingualen Erziehung erwähnen: Die Sprache ist Teil jeder Herkunft und Kultur. Das sind die Wurzeln jedes Menschen. Ich glaube also, dass Eltern ihre Kinder mit beiden Sprachen erziehen sollen, auch wenn das Kind vielleicht am Ende sie nicht perfekt beherrscht. Verständigen wird es sich immer noch können.